

# I HAVE SEEN YOUR FACE ON BETTER DAYS

Eine Triologie Teil 1  
von Hannah Krebs

# JA NU AR

## I have seen your face on better days

Die Gegenwart, also dass, was du erlebst oder das Gefüge von Umständen, in dem du dich gerade befindest, besteht einerseits aus dem, was sich in deiner Vergangenheit ereignet hat und aufbauend darauf jetzt gerade ereignet. Die Gegenwart setzt sich andererseits aber auch aus dem zusammen, was sich hätte ereignen können, aber nicht ereignet hat – in gewisser Weise gedankliche Projektionen, die den gegenwärtigen Raum, in dem du dich befindest, ebenso erfüllen wie tatsächliche Gegebenheiten.\*

Die Tanzperformance „I have seen your face on better days“ erforscht auf körperlicher und verbaler Ebene die Frage, wie mit körperlicher Abwesenheit in Raum und Bewegung umgegangen werden kann. Jene Wahrnehmungslücke, die im Zwischenraum von Vergangeheit, Gegenwart, Erinnerung, Imagination und tatsächlichen Ereignissen entsteht. Der Kalender „I have seen your face on better days“ ist als begleitende Publikation zu der Performance entstanden. Er stellt Fragen, bietet Antworten an, eröffnet Handlungsmöglichkeiten oder Perspektivwechsel. Er begleitet Dich ein Jahr durch deinen Alltag. Schließt thematisch an die kürzlich gesehene Tanzperformance an und versucht eine Brücke vom Bühnenraum in den Alltag zu schlagen.

In einem Jahr bewegt sich die Erde ein Mal um die Sonne. In einem Jahr schläft eine Katze durchschnittlich 4 745 Stunden und ein Apfelbaum wächst 1 Meter. Ein Jahr hat 12 Monate. In einem Jahr kann sich viel ereignen.

# FEBRUAR



Subjekt da.



Subjekt weg.

Seine Umrisse lassen das Objekt nie ganz verschwinden.

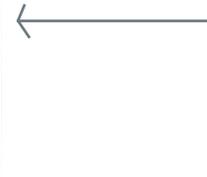
M  
Ä  
R  
Z



Pullover: Geburtstagsgeschenk Flensburg 2006

Handy: Eins von 8 Nokia Handys aus der Sammlung Technik

Zahnbürste: ständiger Begleiter—manchmal sogar wichtiger als das Portemonnaie



Disko Musikpark jeden Samstag-  
abend ab 20.30 Uhr

APRIL

und über uns im schönen Sommerhimmel  
war eine Wolke, die ich lange sah  
sie war sehr weiß und ungeheuer oben  
und als ich aufsaß, war sie nimmer da.\*



MAI

\* Berthold Brecht (1920): Erinnerungen an die Marie A., in:  
Berthold Brechts Hauspostille, Suhrkamp Verlag Frankfurt am  
Main, 1999.



# JUNI

## SPACTACLIUS

Du stellst einer anderen Person das Objekt so vor, als wäre es ein Subjekt.

Du bittest diese Person die Augen zu schließen und führst sie in den Raum, in dem sich das Objekt sich befindet.

Du gibst der Person die Aufgabe, das Objekt mit geschlossenen Augen zu erforschen.

Du eröffnest ermutigst die Person dazu, das Objekt anzufassen, daran zu riechen, es zu bewegen, es mit allen Sinnen zu erfassen.

Du gibst der Person die Anweisung, dass sie dir alles, was sie wahrnimmt, in Worten beschreiben soll.

→ Gruppe an laut  
sprechen erinnern!

# JULI

## EIN DIALOG

Mutter:

Jetzt ist er 7 Jahre tot, dass ich überhaupt keine Lust mehr habe, ihn wegzureden oder so zu tun, als hätte ich nur ein Kind. Bei mir auf der Arbeit mache ich das. Da lüge ich ihn weg. Da sage ich, ich habe ein Kind. Weil ich keine Lust habe. [...] Aber bei allen anderen, bei meinen Bekannten oder, wenn ich neue Menschen kennenlerne, ist er da, da müssen die durch. Da sage ich, ich hab zwei Kinder. Und dann, wenn sie weiterfragen, dann erzähle ich das auch. [...] Ich erzähle von meinen zwei Kindern. Weil ich das nicht will, weil ich finde, dass alle ein Recht darauf haben, zu erscheinen. Mein Sohn genauso wie meine Tochter.

Tochter:

Gerade, weil ich damals so jung war, kommt jetzt ganz viel als Erwachsene hoch. Sachen, die ich jetzt erst verstehe. Dadurch ist da nochmal ein ganz neuer Schmerz und dadurch ist es auch ein neues Trauern, und ja, so ist das halt.

Mutter:

Und es kommt manchmal ganz unvermittelt. Ich habe mit einer Freundin vor ein paar Wochen in einer kleinen Weinstube gesessen und da habe ich die ganze Zeit geheult. Das war mir auch scheiß egal. Von daher, weißt du, ist es wirklich nicht linear. Es gibt Sachen, die du gut aushalten kannst, und dann gibt es Auslöser, die kommen einfach.

Tochter:

Ja, ich hatte das auch, ich war in Köln auf einem Stadtfest. Dort sah ich einen Jungen, der die dieselbe Körperlichkeit hatte wie er, diese Körpersteife. Es war echt ganz, ganz schlimm, so mitten zwischen allen Leuten irgendwie. [...] Alle Regeln, die du gelernt hast, damit umzugehen, brechen in solchen Momenten.

## WHAT WAS

Ein Archiv aufbauen.

Ein Archiv, auf der Grundlage der Theorie des „Negative Space“ in der bildenden Kunst: „Ein Duett. Füllt den Raum. Eine Person wird entnommen. Der Raum ist immer noch von der Person gefüllt“ (Hannah Krebs).

\* Jean-Luc Nancy (2017): Alliterationen,  
In: Ausdehnung der Seele, diaphanes  
Zürich-Berlin, S. 41-54.

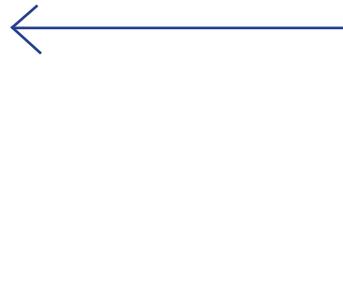
## WHAT IS

Erinnerungen an jene Bewegungsformen, an ein gemeinsames Tun aufleben lassen, wahrnehmen, in Bewegung bringen. In einen Dialog treten mit Personen, die nicht mehr physisch anwesend sind. Den Raum mit Erinnerungen füllen. Spüren, was körperlich war und immer noch ist. Das Nicht-Dasein sichtbar machen. Erinnerungen rekonstruieren.

# AU GUST

## WHAT WILL BE

„Ein anderer – und wenn er ein anderer ist, so ist er ein anderer Körper. Ich hole ihn nicht ein, er bleibt auf Distanz. Ich beobachte ihn nicht, er ist kein Objekt. Ich ahme ihn nicht nach, er ist kein Bild. Der andere Körper spielt sich in meinem noch einmal.“\*



Was bedeutet es für dich,  
dem Publikum zu- oder  
abgewandt zu sein?  
-> Halten des Privaten

**SEPTEMBER**

## ERINNERUNG an den Bruder I

In irgendeinem Sommer vor vielen Jahren waren meine Eltern weg. Da war ich mit meinem Bruder ein paar Tage alleine und wir haben gemeinsam Ausflüge in die umliegenden Städte von Bremen gemacht. Einmal sind wir nach Hannover gefahren. Mein Bruder musste zu dieser Zeit immer so Übungen machen. Das waren bestimmte Sportübungen. Ich weiß leider nicht mehr genau, warum er diese Übungen machte, weil er immer irgendeine Unverträglichkeit hatte. Zumindest weiß ich noch genau den Moment, als er extra für mich die Übungen auf der Zugtoilette gemacht hat. Weil er wusste, dass es mir peinlich war. Ich war damals dreizehn Jahre alt und mitten in der Pubertät. Ihm war nichts peinlich, aber trotzdem hat er das damals für mich gemacht. Keine Ahnung warum.  
(Hannah Krebs)



Objektscore



Wenn Menschen sterben, hinterlassen sie diverse Gegenstände. Von Möbeln über Kleidungsstücke, bis hin zur Zahnbürste, Teelöffeln oder Tagebüchern aus Jugendjahren. Manche dieser Dinge werden entsorgt, verschenkt oder weitergegeben. Andere Dinge, vor allem persönliche Gegenstände der Verstorbenen, werden aufbewahrt oder bekommen einen besonderen Platz im Zuhause und Leben der Hinterbliebenen.

# NOVEMBER

Suche drei Objekte in deiner Wohnung heraus, die dich an jemanden erinnern, der nicht mehr bei dir ist.



An was erinnern dich diese Gegenstände genau?

Warum hast du sie aufbewahrt?

Haben sie einen besonderen Stellenwert in deinem Alltag?

# DEZEMBER

## SLORE

Versuche einen Weg, den du oft gehst, aus deiner Erinnerung aufzuzeichnen.   
Erinnere dich an die Formen des Weges, an mögliche Geräusche, haptische Erfahrungen,   
Gerüche, Gedanken, Beobachtungen, Gefühle, die dir auf diesem Weg begegnet sind.   
Versieh deine Zeichnung mit verschiedenen Eindrücken.

Ändert das Anfertigen der Zeichnung deine Wahrnehmung auf diesen Weg?

**Du bist diesen Weg schon oft gegangen.**

**Hast einen Fuß vor den anderen gesetzt und warst im nächsten Moment an einem anderen Ort,   
als noch einen Augenblick zuvor.**

**Erinnere dich an alle Gefühle, Gedanken, Geräusche, die du jemals auf diesem Weg wahrgenommen hast.**

**Erinnere dich daran, dass alles, was in diesem Augenblick passiert,   
im nächsten Moment auch schon wieder vergangen ist.\***

# Der Kalender I HAVE SEEN YOUR FACE ON BETTER DAYS

eine Publikation zur gleichnamigen Tanzperformance

Choreografie & Performance: Hannah Krebs

Performance: Shiraz Amar & Alexander Talts

Künstlerin Objekt: Pernilla Henrikson

Dramaturgie & Performance & Kalender: Lena Kunz

2.–3. Februar 2019

Now & Next  
tanzhaus nrw

gefördert durch das tanzhaus nrw mit Now & Next



Mit besonderem Dank an

Anais Rödel | Kyra Mootz | Johanna Wieners | Selina Koch | Miranda Wallmon | Mira Plikat | Alina Reißmann | Paulina Jürgens | Edith Keller | Benedict Olk | Moritz Marquardt | Hannah Sampé | Ulrike Nestler | Judith Peters | Insister Space

## IMPRESSUM

Herausgeber: Hannah Krebs & Lena Kunz

Redaktion & Gestaltung & Text: Lena Kunz

Lektorat: Johanna Wieners

Druck: Hundt Druck GmbH

Textnachweise: Paul Auster (2017): 4 3 2 1, Rowohlt Verlag Hamburg. | Bertolt Brecht (1920): Erinnerungen an die Marie A., in: Bertolt Brechts Hauspostille, Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main, 1999. | Maia Means (2018): Remembering a method, in: This container, Edition 06, hrgs: Maia Means, Chloe Chignell, Ellen Söderhult, Sockholm, S. 13-14. | Jean-Luc Nancy (2017): Alliterationen, in: Ausdehnung der Seele, diaphanes Zürich-Berlin, S. 41-54.

Bildnachweise: Lena Kunz | FEBRUAR: Hannah Krebs | MAI: Kyra Mootz | SEPTEMBER: Caitlin Dear

Köln, Januar 2019